Predigtdienst vom 13. Oktober 2019

Gebet

# Die Gnade Gottes

Kapitel 21; Verse 618

# Thema: Im Sieg Jesu leben

## Schlüsselvers: Ri 3,4

4 Und sie dienten dazu, dass Israel durch sie geprüft wurde, damit es sich zeigte, ob sie den Geboten des HERRN folgen würden, die er ihren Vätern durch Mose geboten hatte.

# Der Kampf muss gelernt sein

Wir lesen im Kapitel 3 warum der Herr noch Feinde im Land wohnen lies.

Ri 3,1-2

1 Das sind aber die Völker, die der HERR übrig bleiben ließ, um durch sie alle diejenigen Israeliten zu prüfen, welche alle die Kämpfe um Kanaan nicht erlebt hatten;

2 nur um den Geschlechtern der Söhne Israels davon Kenntnis zu geben und sie die Kriegführung zu lehren, weil sie zuvor nichts davon wussten:

Der Herr lässt die Völker im Land, um das Volk zu prüfen und ihnen zu lehren wie gekämpft werden muss. Wenn es uns gut geht, brauchen wir nicht zu kämpfen, dann haben wir keine grossen Anfechtungen oder sonst Kämpfe. Lernen wie überwinden geht erfahren wir nur in der Anfechtung und bei Problemen. Hier zeigt sich die Beziehung welche wir zu unserem Herrn haben. Haben wir vertrauen auf ihn und glauben wir seinen Worten. Die Absicht des Herrn ist es, uns durch das stärker zu machen und nicht uns in den Rachen des Löwen zu werfen. Ich habe in der letzten Predigt das Bild von der Treppe im Gegensatz zur Spirale gebraucht. Ich möchte dies noch einmal aufgreifen. Wir haben immer die Möglichkeit bei einem oder durch ein Problem eine Stufe höher zu kommen. Das Problem ist, dass wir dies vielfach nicht so sehen und unser Problem nicht als geistliche Prüfung ansehen. Darum drehen wir uns immer wieder um das gleiche Problem und schliesslich immer im Kreis. Wollen wir doch lernen, dass wir versuchen unser Leben mehr von der geistlichen Seite her zu betrachten. Gott möchte uns weiterbringen an den Ort wo für uns der Platz ist. Dort können wir im Segen leben.



Da noch Feinde im Land waren, konnten sie zeigen, ob sie das Land und die Verheissungen des Herrn wertschätzten. Wem das am Herzen liegt, was Gott gegeben hat, wird nicht zulassen, dass die Inbesitznahme, vom Feind verhindert wird. Er wird dafür kämpfen. Was im Kampf dem Feind entrissen wird, stellt eine besonders wertvolle Bedeutung dar.

Dies ist bei uns nicht anders. Was wir haben ist doch mehr wert, wenn wir dafür gearbeitet haben und es selber gewonnen oder erreicht haben. Wir sorgen dann mehr dafür und schauen, dass es nicht gleich kaputt geht.

2 Tim 2,2-3

2 Und was du von mir gehört hast vor vielen Zeugen, das vertraue treuen Menschen an, die fähig sein werden, auch andere zu lehren.

3 Du nun erdulde die Widrigkeiten als ein guter Streiter Jesu Christi!

2 Tim 4,7

7 Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.

Paulus schreibt hier vom Kampf und des Überwinden um schliesslich im Sieg zu stehen.

Hier wird zum Überwinden aufgerufen. Der Kampf macht Überwinder sichtbar. Dies sehen wir auch in den Sendschreiben, dort wird auch immer wieder aufgerufen „Überwinder zu sein“.

Wir kämpfen nicht gegen Fleisch und Blut sondern gegen unser eigenes Fleisch, unsere Probleme, Begierden, Gedanken, Stärken, Schwächen usw.

Ri 3,3

3 die fünf Fürsten der Philister und alle Kanaaniter und Zidonier und Hewiter, die auf dem Libanon-Gebirge wohnten, vom Berg Baal-Hermon an bis nach Lebo-Hamat.

Hier werden die Feinde mit Namen aufgezählt. Die Namen haben in der Bibel immer eine Bedeutung und sollten nicht leichtfertig genommen werden.

5 Fürsten der Philister, die Kanaaniter, die Sidonier und die Hewiter.

Die **Philister** stellen Menschen dar, welche sagen, sie seien Christen, aber kein Leben aus Gott haben. Sie haben nie ihre Sünden aufrichtig bekannt und haben keinen Teil an der Erlösung durch den Glauben an den Herrn Jesus. Sie haben Gott nicht erlebt und auch nicht die Führung und Leitung und die Wiedergeburt. Sie sind ***Namenschristen***. Sie lassen sich von eigenen Gefühlen und Gedanken leiten. Die Bibel wird für ihre Situation genommen und angepasst. Ihre Religion wird von den 5 Fürsten, man kann dies auch auf unsere 5 Sinne nehmen, bestimmt. Das Leben als Christ wird durch die Sinne wahrgenommen und nicht durch den heiligen Geist geleitet. Es ist nicht wichtig was Gott sagt, sondern was der Mensch empfindet. Die Philister sind auch ein Volk das nach Kanaan eingewandert ist, einfach direkt ins Land und nicht durch die Wüste und den Jordan.

Die **Kanaaniter** (Name bedeutet Kaufmann) zeigen uns Christen auf welche einem ***Status nachjagen***. Es geht darum, eine grosse Gemeinde oder Kirche zu sein, möglichst viele Dinge erlebt haben usw. Viele Promis werden Christen und Leben ein Leben vor, dass viele Nachahmen. Viele Christen fallen darauf hinein und heissen vieles gut was diese Menschen machen, auch wenn es nicht gut ist und es nicht nach der Bibel stimmt. Der Glaube ist keine Handelsware sondern ein geistliches Gut für uns Menschen. Wir identifizieren uns lieber mit einer Berühmtheit als mit einem verworfenen Christus.

**Sidon** ist ein Bild auf die Sucht nach Reichtum. ***Geldliebe*** und das Verlassen auf das Geld ist ein sehr gefährlicher Feind.

1 Tim 6,10

10 Denn die Geldgier ist eine Wurzel alles Bösen; etliche, die sich ihr hingegeben haben, sind vom Glauben abgeirrt und haben sich selbst viel Schmerzen verursacht.

Die **Hewiter** sind ein Bild auf Christen, welche sich nach hinten lehnen und die andern machen lassen. Es zeigt uns Menschen, welche andere gehen lassen, welche sich nicht um die Auslegung und das Studieren der Bibel bemühen. Jeder Christ hat seinen Platz im Leib Gottes und muss diese Funktionen ausüben. Ansonsten funktioniert dieser Leib nicht. Dies könnte man auch ***Faulheit*** und ***Bequemlichkeit*** nennen.

* Namenschristen, Status nachjagen, Geldliebe, Faulheit und Bequemlichkeit.

Kommen wir nun zu den einzelnen Richter.

Die Richter waren ganz spezielle Menschen. Wir wollen sie zusammen anschauen.

Was war den speziell an diesen Menschen damit Gott sie gebrauchen konnte? Sie gaben was sie hatten. Vielleicht denkst du, Gott kann mich nicht gebrauchen, ich kann nicht reden, weiss nicht viel von der Bibel, ich bin zu wenig gut, ich mache immer wieder Fehler….. es gibt so viele „Ausreden“ in unserem Leben. Was ist es wirklich, was uns hindert? Wir wollen aber heute lernen im Sieg Jesu zu leben. Was braucht es dazu? Schauen wir einmal bei den Richtern.

**Otniel** war ein Sohn des jüngsten Bruder von Kaleb (3,9)

**Ehud**, der Linkshänder (3,15)

**Schamgar** und sein Rinderstachel (3,31)

**Debora**, die Richterin, Prophetin und Mutter in Israel (4,4; 5,7)

**Barak**, der Führungsscheue (4,8)

**Jael** und der Zeltpflock, gibt Milch statt Wasser (4,21; 5,25)

**Gideons** 300 Leute, die wie Hunde trinken (7,6), Kampf mit Krügen und Schopharhörnern (7,16)

**Jephtha**, der Hurensohn (11,1)

**Simson**, der barbarische Mensch (4 - 16), Kampf mit Schakalen und einem Eselskinnbacken (15,4.5.15).

**Jesus ist grösser als all unsere Probleme**

* Im Sieg Jesu leben
* Gemeinschaft mit Jesus
* Überwinden durch das Wort Gottes
* Vertrauen auf Jesus

Wir haben alle unsere Probleme, jeder von uns könnte viele aufzählen. Wir haben gesehen, dass wir Probleme brauchen um im geistlichen Leben Stufe um Stufe herauf zu kommen. Es geht um ein Wachstum um ein Vorwärts kommen.

Wir haben gesehen, dass die erste Liebe zu dem Herrn abgenommen hat und die nächste Generation den Herrn nicht einmal mehr kannte. Sie wandten sich ab von dem Herrn. Dasselbe sehen wir in den Briefen an die Gemeinden in der Offenbarung (Offb 2+3). Wenn wir die erste Liebe verlassen, werden wir in eine Spirale kommen welche uns nach unten zieht. Bald merken wir, dass es nicht schlimm ist, wenn wir die Bibel nicht lesen, unser Gebetsleben vernachlässigen, viele Dinge der Bibel nicht mehr so ernst nehmen usw. Wir haben schon im Buch Josua gehört, dass wir gesegnet sind mit allen geistlichen Segnungen des Himmels durch Jesus (Eph 1,3). Wenn wir merken, dass wir in einem solchen Strudel sind, dürfen wir zurückkommen nach Gilgal und unsere Schuld bekennen. Dann schafft Gott Abhilfe genau wie beim Volk Israel. Wir sehen, dass Gott durch die Treue von Einzelnen Menschen der Gemeinde ein Segen gibt.

Es gibt einen Weg von Gilgal weg nach Bochim. Bei Josua war es Gilgal und im Buch der Richter gibt es die Verschiebung nach Bochim.

**Josua** = das Buch des Sieges und des Überwindens; Ausgangspunkt: Gilgal, der Ort der Beschneidung (Jos 4,19-20; 5,9-10; 9,6; 10,7.9.15.43; 14,6; 15,7; Kol 2,9-15).

**Richter** = das Buch des Fallens und des Niedergangs; Ausgangspunkt: Bochim (= „Weinende“), der Ort des Weinens ohne Frucht der Busse (2,1-5).

Wir brauchen Gilgal aus Ausgangsort für unser Leben und unsere Siege. Gilgal ist für uns das Kreuz, wir gehen zurück zum Kreuz weil wir dort Jesus finden, er gibt uns die Kraft und Weisheit. Wir wissen am Kreuz, dass wir von uns aus nichts können und wir angewiesen sind auf Jesus und den heiligen Geist.

Die Treue von einzelnen hat positive Folgen für viele.

# Im Sieg Jesu leben = **Gemeinschaft mit Jesus**

# Otniel wurde durch Kaleb vorbereitet

Kaleb lebte im Glauben und daraus schliesslich im Sieg. Er ging voran und eroberte die Stadt Hebron, welche vorher Kirjat-Arba (Stadt der Riesen) hiess. Er hielt immer an den Verheissungen vom Herrn fest. Sei es bei den 12 Kundschaftern und dann auch in der Eroberung des Landes. Er hatte seinen Blick immer auf den Herrn gerichtet welcher versprochen hat, dass er immer bei ihnen ist und ihnen den Sieg geben wird.

So kannst auch **Du** es erleben. Wenn wir unsere Schwierigkeiten Jesus ans Kreuz geben und darauf vertrauen, dass er es machen wird, er hat uns das ja auch versprochen. Er ist immer bei uns bis ans Ende. So können wir unsere Riesen und die eisernen Streitwagen getrost Jesus überlassen. Jesus ist grösser als alles was uns irgendwo begegnet. Dann kann ein Problem mit den Riesen zur Gemeinschaft mit Jesus kommen (Hebron heisst Gemeinschaft). Jesus möchte mit uns Gemeinschaft haben, darum hat er den Menschen überhaupt erschaffen. Für Jesus ist aber auch die Gemeinschaft der Gemeinde sehr wichtig, wir brauchen einander und wir sollen füreinander da sein.

Ri 1,11-15

11 Von dort zogen sie gegen die Einwohner von Debir; Debir aber hieß vor Zeiten Kirjat-Sepher.

12 Und Kaleb sprach: Wer Kirjat-Sepher schlägt und erobert, dem will ich meine Tochter Achsa zur Frau geben!

13 Da eroberte es Otniel, der Sohn des Kenas, des jüngeren Bruders Kalebs; und er gab ihm seine Tochter Achsa zur Frau.

14 Und es geschah, als sie einzog, da spornte sie ihn an, von ihrem Vater einen Acker zu erbitten. Und sie sprang vom Esel. Da sprach Kaleb zu ihr: Was willst du?

15 Sie sprach: Gib mir einen Segen! Denn du hast mir ein Südland gegeben; so gib mir auch Wasserquellen! Da gab ihr Kaleb die oberen Wasserquellen und die unteren Wasserquellen.

Kaleb war ein Vorbild, der erste Richter Otniel, eiferte seinem Vorbild Kalebs nach. Mit der Haltung und dem Auftreten Kalebs ist noch ein wichtiger Aspekt verbunden, und zwar, dass er Andere zum selben Verhalten anspornt. Durch sein Vorbild erweckt er in Anderen den Eifer, es ihm gleichzutun. So funktioniert es auch heute noch: Die Treue eines Einzelnen erweckt andere, ebenso zu handeln. Es kommt immer auf ein ungeteiltes Herz an. Wer Gott mit seinem ganzen Herzen dient und vertraut, erringt Glaubenssiege. Der Funke dieser Glaubensbegeisterung springt danach auf andere über, so wie hier bei Otniel. Die Ursache liegt dabei nicht in seiner eigenen Kraft, sondern in der Kraft Gottes. Darauf stützt er sich. Was Kaleb vorlebt, wird von Otniel fortgesetzt durch das Vorbild, das er in Kaleb gesehen hat. Ein besonderer Ansporn ist die Belohnung, die Kaleb in Aussicht stellt. Wer Kirjat-Sefer einnimmt, bekommt seine Tochter zur Frau. Diese Aussage stieß bei Otniel nicht auf taube Ohren.

Achsa war gewiss eine attraktive Frau. Doch Otniel wird sie nicht in erster Linie um ihrer äußeren Schönheit willen geschätzt haben. Was für eine Frau sie war, zeigt sich aus ihrem Namen, ihrer Einstellung und ihrem Verhalten. Ihr Name bedeutet »Einzelschmuck«. Das weist darauf hin, dass ihr Wandel, ihre Lebensweise zur Ehre Gottes war. Sie war ein Mensch, der in seinem Wandel verwirklichte, was Gott gesagt hatte. Sie brachte dem, was Gott gesagt und verheißen hatte, Interesse entgegen. Das bestimmte ihre Haltung und ihr Verhalten. Es geht darum, dass wir in der Praxis verwirklichen, was wir aus Gottes Wort gelernt haben.

Wer Gott für seine große Güte dankt, wird durch sein Leben zeigen, dass diese Dankbarkeit echt ist. Sein Wandel wird gleichsam ein großer Lobpreis für Gott werden. Er wird sein Leben immer mehr in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes bringen. Das ist die unvermeidliche Folge im Leben eines Menschen, dessen Herz nach Gott und seinem Wort strebt.

Durch ihre Einstellung war sie eine grosse Ergänzung für Otniel. Achsa besaß etwas vom Geist ihres Vaters. Sie war nicht damit zufrieden, einfach nur ein Eigentum zu besitzen. Sie wollte, dass es ein fruchtbares Eigentum sein sollte. Das Südland war ein Land des Sonnenscheins und der Wärme, der Fruchtbarkeit und Schönheit. Doch sie wollte etwas zusätzlich haben, wodurch sie imstande wäre, dieses Land in vollem Maße zu genießen. Sie wollte die oberen und unteren Wasserquellen.

Die oberen Quellen beziehen sich auf Christus. Aus diesen Quellen kann der Gläubige allezeit schöpfen, selbst wenn es ihm in seinem Leben auf der Erde nicht so geht, wie er es sich wünscht. Dann weiß er, dass in Christus, der oberen Quelle, Erquickung zu finden ist, die von keinen Widerwärtigkeiten angetastet werden kann.

Die unteren Quellen stehen für den heiligen Geist. Er möchte uns erquicken und beistehen hier auf der Erde.

Es gab Mischehen mit Götzendienern, Götzendienerinnen. Das Gesetz verbietet es klar. Das große Problem Israels in dieser Zeit war auf dem Gebiet von Liebe und Ehe. Da hat die große Masse total versagt. Durch dieses Problem kam dann der Götzendienst hinein, der Baal- und Ascherakult. Baal, ein männlicher Gott, Aschera eine weibliche Gottheit und beide sind eng verknüpft mit Fruchtbarkeitskulten, also auch mit Prostitution.

Ri 3,5-7

5 Als nun die Söhne Israels mitten unter den Kanaanitern, Hetitern, Amoritern, Pheresitern, Hewitern und Jebusitern wohnten,

6 da nahmen sie deren Töchter zu Frauen und gaben ihre Töchter deren Söhnen und dienten ihren Göttern.

7 Und die Kinder Israels taten, was böse war in den Augen des HERRN, und sie vergaßen den HERRN, ihren Gott, und dienten den Baalen und Ascheren.

Otniel war motiviert, Gottes Befehl, das Land Kanaan zu erobern, auszuführen.

Also man kann sagen, auf dem Gebiet von Liebe, Ehe und Sexualität hat das Volk wirklich total versagt. Und in dieser Zeit erweckt Gott ausgerechnet Otniel und das ist der Mann, der eine gottgewollte Ehe geschlossen hat. Nicht nur ein Gläubiger und eine Gläubige, sondern Christen, welche auch in ihrem geistlichen Stand auf gleicher Höhe gewesen sind und feurig waren weiter zu gehen.

Otniel und Achsa waren für die Israeliten ein Vorbild für eine gute Ehe. Sie waren beide Interessiert die Verheissungen Gottes umzusetzen, am Wort Gottes festzuhalten, vorwärts zu gehen und eine Frau oder ein Mann welche/r gläubig ist zu heiraten.

# Im Sieg Jesu leben = **Überwinden durch das Wort Gottes**

# Ehud

Ri 3,12-30

12 Und die Kinder Israels taten wieder, was böse war in den Augen des HERRN. Da stärkte der HERR Eglon, den König der Moabiter, gegen Israel, weil sie taten, was in den Augen des HERRN böse war.

13 Und er sammelte um sich die Ammoniter und die Amalekiter und zog hin und schlug Israel und nahm die Palmenstadt ein.

14 Und die Kinder Israels dienten Eglon, dem König von Moab, 18 Jahre lang.

15 Da schrien die Kinder Israels zum HERRN. Und der HERR erweckte ihnen einen Retter, Ehud, den Sohn Geras, einen Benjaminiter, der linkshändig war. Und die Kinder Israels sandten durch ihn den Tribut an Eglon, den König von Moab.

16 Da machte sich Ehud ein zweischneidiges Schwert, eine Spanne lang, und gürtete es unter seinem Gewand an seine rechte Hüfte.

17 Und er überbrachte Eglon, dem König von Moab, den Tribut. Eglon aber war ein sehr fetter Mann.

18 Als er nun die Überreichung des Tributs vollzogen hatte, ließ er die Leute gehen, die den Tribut getragen hatten;

19 er selbst aber kehrte um bei den Götzenbildern von Gilgal und sprach zu dem König: Ich habe dir, o König, etwas Geheimes zu sagen! Er aber sprach: Schweig! Und alle, die um ihn her standen, gingen von ihm hinaus.

20 Da kam Ehud zu ihm hinein. Er aber saß in seinem kühlen Obergemach, das für ihn allein bestimmt war. Und Ehud sprach: Ein Wort Gottes habe ich an dich! Da stand er von seinem Thron auf.

21 Ehud aber griff mit seiner linken Hand zu und nahm das Schwert von seiner rechten Hüfte und stieß es ihm in den Bauch,

22 und es fuhr auch der Griff der Klinge hinein, und das Fett schloss sich um die Klinge; denn er zog das Schwert nicht aus seinem Bauch, sodass es ihm hinten hinausging.

23 Danach ging Ehud hinaus in den Vorsaal und schloss die Türe des Obergemachs hinter sich zu und verriegelte sie.

24 Als er nun hinausgegangen war, kamen die Diener; als sie aber sahen, dass die Türe des Obergemachs verschlossen war, sprachen sie: Gewiss bedeckt er seine Füße in dem kühlen Gemach!

25 Und sie warteten so lange, bis sie sich dessen schämten; und siehe, niemand machte die Türe des Obergemachs auf; da nahmen sie den Schlüssel und schlossen auf; und siehe, da lag ihr Herr tot auf dem Boden!

26 Ehud aber war entkommen, während sie so zögerten, und ging an den Götzen vorüber und entkam nach Seira.

27 Und als er heimkam, blies er in ein Schopharhorn auf dem Bergland Ephraim, und die Söhne Israels zogen mit ihm vom Bergland herab, und er vor ihnen her.

28 Und er sprach zu ihnen: Folgt mir nach, denn der HERR hat die Moabiter, eure Feinde, in eure Hand gegeben! Und sie zogen hinab, ihm nach, und besetzten die Furten des Jordan gegen Moab hin und ließen niemand hinüber;

29 und sie schlugen die Moabiter zu jener Zeit, etwa 10 000 Mann, alles starke und tapfere Männer, sodass nicht einer entkam.

30 So wurden zu jener Zeit die Moabiter unter die Hand Israels gebracht; und das Land hatte Ruhe, 80 Jahre lang.

Ehud heisst der Tatkräftige oder der Starke. Er war vom Stamme Benjamin, Benjamin bedeutet „Sohn meiner Rechten“. Es reicht nicht, aus einer guten Familie zu kommen, oder in der Gemeinde einen grossen Gottesmann zu haben. Wir müssen unsere Stellung einnehmen und sie als Eigentum betrachten. Dieser Ehud war ein Linkshänder. Er trug also sein Schwert rechts. Eigentlich war das Schwert links und wurde mit der rechten Hand gezogen. Aber es heisst, Ehud war Linkshänder. Mit seiner rechten Hand war irgendetwas geschehen. Er hatte einen Unfall oder eine Behinderung.

Kol 3,1

1 Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Vielleicht sind wir behindert weil wir zu wenig suchen was droben ist. Wenn wir uns nur mit uns selber beschäftigen und uns so die Segnungen entgehen lassen.

Er machte sich ein zweischneidiges Schwert. Das ist ein Bild auf das Wort Gottes.

1 Tim 4,16

16 Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; bleibe beständig dabei! Denn wenn du dies tust, wirst du sowohl dich selbst retten als auch die, welche auf dich hören.

Wir können den Feind nicht schlagen, wenn wir in unserem Leben Dinge zulassen, die im Widerspruch zur Bibel stehen. Wir müssen auf die Bibel hören und unser Leben danach ausrichten und wegtun was im Gegenspruch zur Bibel ist.

# Im Sieg Jesu leben = **Vertrauen auf Jesus**

# Debora

Ri 4,1-9

1 Als aber Ehud gestorben war, taten die Kinder Israels wieder, was böse war in den Augen des HERRN.

2 Da verkaufte sie der HERR in die Hand Jabins, des Königs der Kanaaniter, der in Hazor regierte; und sein Heerführer war Sisera, der in Haroset-Gojim wohnte.

3 Da schrien die Kinder Israels zum HERRN; denn er hatte 900 eiserne Streitwagen, und er unterdrückte die Kinder Israels mit Gewalt 20 Jahre lang.

4 Und Debora, eine Prophetin, die Frau Lapidots, richtete Israel zu jener Zeit.

5 Und sie saß unter der Debora-Palme [zu Gericht], zwischen Rama und Bethel, auf dem Bergland Ephraim, und die Kinder Israels kamen zu ihr hinauf vor Gericht.

6 Und sie sandte hin und ließ Barak rufen, den Sohn Abinoams, von Kedesch-Naphtali, und sprach zu ihm: Hat nicht der HERR, der Gott Israels, geboten: Geh hin und zieh auf den Berg Tabor; und nimm mit dir 10 000 Mann von den Söhnen Naphtalis und von den Söhnen Sebulons!

7 Denn ich will Sisera, den Heerführer Jabins, mit seinen Streitwagen und mit seinen Heerhaufen zu dir an den Bach Kison ziehen lassen und ihn in deine Hand geben.

8 Barak aber sprach zu ihr: Wenn du mit mir gehst, so will ich gehen; gehst du aber nicht mit mir, so gehe ich nicht!

9 Da sprach sie: Ich will freilich mit dir gehen; aber der Ruhm des Feldzuges, den du unternimmst, wird nicht dir zufallen; denn der HERR wird Sisera in die Hand einer Frau verkaufen! Und Debora machte sich auf und zog mit Barak nach Kedesch.

Debora vertraut auf das Wort Gottes. Sie nahm ihren Platz ein welcher für sie gut war. Sie richtete Israel zuhause bei der Deborapalme zwischen Rama und Bethel. Sie nahm den Platz ein, weil kein Mann da war der dies übernehmen wollte und konnte. Warum gingen die Israeliten nicht nach Shilo zur Stiftshütte? Waren diese Männer nicht mehr vertrauenswürdig? Dienten sie nicht mehr dem Herrn?

Ri 5,6-7

6 Zu den Zeiten Schamgars, des Sohnes Anats, zu den Zeiten Jaels waren die Wege verödet; und die Wanderer gingen auf Schleichwegen.

7 Es fehlten Führer in Israel, sie fehlten, bis ich, Debora, aufstand, bis ich aufstand, eine Mutter in Israel.

Im Lied von Debora lesen wir über die Zustände in Israel. Die Wege waren verödet und die Menschen gingen auf Schleichwegen. Es war nicht mehr sicher im Land und die Menschen versteckten sich. Debora singt davon, dass es keine Führer hatte in Israel. Dann stand sie auf, eine Mutter in Israel. Im weiteren Lied singt sie davon, dass die Führer wieder aufgestanden sind und ihr Amt wieder aufgenommen haben.

Es heisst in Vers 5, dass die Israeliten zu ihr nach Hause kamen. Sie ging nicht wie die andern in die Stiftshütte oder ins Tor einer Stadt oder reiste umher. Sie ruft Barak herbei (Vers 6) und gibt ihm den Auftrag, den er schon einmal von Gott bekommen hat, in den Krieg zu ziehen. In Barak sehen wir einen Führungsscheuen Mann. Er braucht noch jemand an der Seite welcher mehr Glauben hat als er. Er spricht zu Debora (Vers 8), sie solle mit ihm ziehen, dann werde er auch gehen. Wir müssen aufpassen, dass wir nicht aufgrund des Glaubens eines anderen Menschen vorwärtsgehen, sondern, dass unser Glaube wachsen kann und wir im Vertrauen und Glauben auf Gott vorwärts gehen. Gott belohnt das Vertrauen auf ihn. So kann er die Belohnung und Segnungen geben die er verheissen hat.

Jesus ist grösser als all unsere Probleme

* Im Sieg Jesu leben
* Gemeinschaft mit Jesus
* Überwinden durch das Wort Gottes
* Vertrauen auf Jesus

Gebet